

Editorial

Mit diesem Heft endet meine geschäftsführende Herausgeberschaft der Zeitschrift für Internationale Beziehungen an der Universität München. Mit dem Neuen Jahr 2010 übernehmen Carlo Masala und Stephan Stetter diese Aufgabe und die Redaktion geht an die Universität der Bundeswehr München in Neubiberg. Das gibt mir Gelegenheit, kurz auf die letzten fünf Jahre und die Entwicklung der ZIB zurückzublicken.

Ich glaube, wir haben fünf erfolgreiche Jahre der ZIB hinter uns, obwohl die Arbeit der Redaktion in München nicht leicht gemacht wurde. Die Ludwig-Maximilians-Universität hatte die Zusage für eine viertel Mitarbeiterstelle für einen Redakteur nämlich nicht eingehalten, wodurch auch die Zusage des Wissenschaftsministeriums für eine weitere viertel Stelle hinfällig wurde. Soviel zum Thema »Elite-Universität«. Wir haben deshalb die Redaktionsarbeit finanziell und personell weitgehend aus Mitteln des Lehrstuhls Internationale Politik bestreiten müssen. Ohne den großen Einsatz meiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wäre dies nicht möglich gewesen. Deshalb gilt mein größter Dank zunächst den drei studentischen Hilfskräften, die nacheinander die Leitung der Redaktion übernommen haben: Sebastian Schindler, Alexander Heppt und Steven Wakat. Darüber hinaus sind die Wissenschaftlichen Assistenten des Lehrstuhls, Rainer Hülse und Stefan Engert, zu nennen, meine Mitarbeiterinnen Anna Frazier und Maria Birnbaum sowie als externes Redaktionsmitglied Dieter Kerwer. Sie alle wirkten unermüdlich bei der Betreuung der Manuskripte von der Einreichung über die Begutachtung, das Korrespondieren mit den Autorinnen und Autoren, das Redigieren bis zur Fahnenkorrektur mit und machten die Redaktionsarbeit zu einer spannenden, lehrreichen und nicht selten unterhaltsamen Arbeit. Ihnen allen gilt mein großer Dank. Darüber hinaus ist dem Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft zu danken, das zweimal mit jeweils 5.000 Euro aus den drängendsten Finanznöten half.

Mit dem Nomos-Verlag haben wir stets vertrauensvoll und produktiv zusammengearbeitet. Hier gilt mein Dank insbesondere Andreas Beierwaltes. Im Jahr 2007 handelten wir einen neuen Herausgebervertrag aus, der die Zusammenarbeit nach dem Auslaufen der DFG-Förderung neu regelte. Neben der Schriftleitungspauschale von 3.000 Euro, die der Verlag der Redaktion jährlich überweist, betrifft die wichtigste Neuerung den Internetauftritt der ZIB. Mittlerweile gibt es zwei Plattformen, die beide vom Verlag betrieben werden (www.zib-online.info und www.nomos-zeitschriften.de), von denen Ausgaben der ZIB im Volltext abgerufen werden können. Mit Erscheinen eines neuen Heftes werden auf zwei Beiträge sofort frei zugänglich gemacht. Nach vier Jahren ist das gesamte Heft kostenfrei abrufbar. Und bereits nach einem Jahr kann der Autor oder die Autorin vom Verlag eine PDF-Version des eigenen Beitrags erhalten und über die eigene Homepage zugänglich machen.

Die Manuskriptlage ist von 2005 bis 2009 auf relativ hohem Niveau (zwischen 29 und 35 Einreichungen pro Jahr) stabil geblieben. Von 142 insgesamt betreuten Manuskripten sind nach einem Vorgutachten und einer Diskussion im Redaktionsgremium 34 als formal fehlerhaft oder chancenlos befunden worden und erhielten eine interne Ablehnung. Von den 108 ins externe Begutachtungsverfahren eingespeisten Manuskripten erhielten nach der ersten Runde 45 und nach der zweiten 18 Manuskripte eine Publikationszusage. Insgesamt wurden somit 63 Einreichungen veröffentlicht. Dies ergibt eine Publikationsquote von 51 %. Bei diesen Zahlen sind allerdings alle Einreichungen, auch Forums- und Symposiumsbeiträge sowie Tagungsberichte berücksichtigt. Von den eingereichten 100 Aufsätzen wurden hingegen nur 26 veröffentlicht. Dies belegt, dass die qualitative Messlatte für das »Kerngeschäft« der ZIB, die wissenschaftlichen Aufsätze, nach wie vor relativ hoch liegt. Nicht umsonst wurde die ZIB von den Mitgliedern der DVPW – laut einer Umfrage, die in der jüngsten Ausgabe der PVS erschien – als beste deutsche politikwissenschaftliche Zeitschrift bewertet.

Diese hohe Qualität ist nicht zuletzt auf das Gutachterverfahren zurückzuführen, das sich auch in den letzten fünf Jahren bewährt hat. Hinsichtlich der Ablehnungsquote bei Gutachtenanfragen waren wir zwar zwischenzeitlich etwas besorgt, stehen aber letztlich mit durchschnittlich 26 % abgelehnten Anfragen nicht so schlecht da. Um neue Kolleginnen und Kollegen für das *review panel* der ZIB zu gewinnen, haben wir die Möglichkeit geschaffen, sich mit Kontaktdaten und Arbeitsschwerpunkten unter <http://www.zib.intranet.gsi.uni-muenchen.de/registrierung/form.html> als ZIB-Gutachter oder Gutachterin zu registrieren. Im letzten Jahr konnten auf diese Weise 20 % neue Gutachter und Gutachterinnen gewonnen werden. Allen, die diese wichtige Arbeit auf sich genommen haben, sei hier noch einmal ausdrücklich gedankt.

Auch inhaltlich haben wir in den letzten fünf Jahren einige Akzente setzen können. Mit den ZIB-Foren konnte die Debatte zu unterschiedlichen Problemen der internationalen Politik innerhalb der Disziplin und über die Disziplinengrenzen hinweg angeregt werden. Der Ausbau und die kontinuierliche Organisation von ZIB-Symposien im Rahmen von Tagungen und Kongressen hat die ZIB einem breiteren Publikum bekannt gemacht und bot die Gelegenheit, auf aktuelle Entwicklungen – wie zuletzt auf die Finanzkrise – reagieren zu können. Die Beiträge des Symposiums im Rahmen des DVPW-Kongresses in Kiel vom September 2009 sind bereits in diesem Heft dokumentiert. Darüber hinaus haben wir zwei Veranstaltungen auf den Jahreskongressen der *International Studies Association* (ISA), 2008 in San Francisco und 2009 in New York, organisiert, auf denen unter dem Titel »Writing Foreign« das Problem nicht-englischsprachigen Schreibens und Publizierens diskutiert wurde. Dadurch ist die ZIB auch einem internationalen Publikum näher gebracht worden. In diesem Zusammenhang sollte auch erwähnt werden, dass wir einen neuen Antrag gestellt haben, in den *Social Science Citation Index* aufgenommen zu werden, nachdem ein erster Antrag 2004 gescheitert war.

Die Vielfalt der methodischen Zugänge und theoretischen Orientierungen der publizierten Artikel ist in den letzten Jahren noch größer geworden. Die ZIB deckt heute die ganze Breite der Internationalen Beziehungen ab. Sie ist das zentrale Publikati-

onsorgan der deutschen IB-*community*. Ich bin froh, dass die Herausgeber in Abstimmung mit dem Vorstand der Sektion Internationale Politik der DVPW zwei neue geschäftsführende Herausgeber gefunden haben. Schon das nächste Heft 1/2010 wird unter der Regie von Carlo Masala und Stephan Stetter erscheinen. Ich wünsche ihnen alles Gute und viel Erfolg für die kommenden Jahre.